

» Rohrleitungssanierung – eine Generationsaufgabe!



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Eine funktionierende Infrastruktur ist das Herz eines jeden modernen, ökologisch wie ökonomisch orientierten Landes. Rohrleitungen für die Fernwärme, die Gasversorgung, die Trink- und Löschwasserbereitstellung und für den Regen- und Schmutzwassertransport sind ein elementarer Teil davon. Da diese für mehrere Jahrzehnte geplant und somit generationsübergreifend funktionstüchtig sein müssen, kommt der Sanierung der Rohrleitungsnetze der Städte und Gemeinden, einschließlich der privaten Leitungen, eine immer wichtigere Bedeutung zu. Neben der Betriebssicherheit, der Standsicherheit, der Dichtheit und der Sicherstellung des Umweltschutzes leistet die Sanierung einen wesentlichen Beitrag zur Werterhaltung dieser Leitungsnetze. Was Laien selten und Mitglieder kommunaler Gremien und Verwaltungen leider oft nicht im Blick haben: Allein im Abwasserkanalnetz sind aufgrund der langen Nutzungsdauern der unterirdischen Anlagen immense Vermögenswerte gebunden.

Die letzte DWA-Umfrage zum Zustand der Abwasserkanalisationen aus dem Jahr 2009 schätzt die Wiederbeschaffungskosten für das ca. 540.000 km lange öffentliche Kanalnetz auf rd. 687 Mrd.Euro. Somit stellt das kommunale Abwassernetz in der Regel das größte Einzelvermögen einer Kommune dar. Dies belegt auch eine Untersuchung von Professor Raimund Herz von der Technischen Universität Dresden aus dem Jahr 2002, nach der die Wiederbeschaffungswerte der bundesdeutschen Infrastrukturanlagen, bezogen auf die Abwasserbeseitigung, die der Verkehrseinrichtungen deutlich übersteigen. Diese enormen Werte werden durch Alterung und Abnutzung allmählich aufgezehrt. Ab einer gewissen Schadensquote folgen daraus Funktionsstörungen, die bis zum Totalausfall des Entwässerungsnetzes reichen können. Spätestens dann muss der zuständige Betreiber handeln. Dann allerdings wird es erst recht teuer, denn jetzt kann die Funktionsweise nur noch durch einen in der Regel kostenintensiven Austausch der Kanäle wiederhergestellt werden. Respekt ist den Städten und Kommunen zu zollen, die dies bereits erkannt haben und ihre Investitionen in das Kanalnetz in den nächsten Jahren mehr als verdoppeln werden. Düsseldorf, Han-

nover und Göttingen seien an dieser Stelle, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, genannt.

Der Trend geht also weg von der sog. Feuerwehrstrategie hin zu einem Konzept, welches den Substanzwert und die Alterung des Netzes einbezieht. Dies zieht allerdings eine sehr gut durchdachte und detaillierte Planung sowie verantwortungsvolle Sanierungsentscheidungen nach sich. Im Sinne des Gebührenzahlers sind intelligente Lösungen hinsichtlich Bemessung und Nutzungsdauer natürlich auch unter Berücksichtigung der Umweltaspekte erforderlich. Für Kommunen bedeutet das eine zunehmende organisatorische und ingenieurtechnische Herausforderung.

Dabei spielen die Techniken der geschlossenen Reparatur- und Renovierungsverfahren eine immer wichtigere Rolle. Insbesondere die Sanierung von Hausanschlussleitungen wäre ohne grabenlose Inspektions-, Sanierungs- und Neuverlegungsverfahren nicht zu bewältigen. Hier geht der Trend eindeutig hin zu mehr Reparatur und Renovation statt Erneuerung. Das Entwässerungsnetz muss dabei ganzheitlich – mit all seinen Teilbereichen (Rohrleitungen, Schächte, Anschlüsse, Entlastungsbauwerke, private Hausanschlussleitungen etc.) – betrachtet werden.

Die Auswahl der geeigneten Technik ist eine komplexe Ingenieuraufgabe, die vielfältigen und mehrdimensionalen Abhängigkeiten unterworfen ist. DIE Standardsanierungstechnik gibt es nicht! Somit ist die Kompetenz und konkrete Erfahrung des damit betrauten Personals unerlässlich, unabhängig davon, ob die Planung innerhalb einer Verwaltungsorganisation oder durch externe Ingenieurbüros erfolgt. Diese gilt es, in der Aus- und regelmäßigen Weiterbildung sicherzustellen. Erst dann werden wir der Verantwortung gegenüber unseren Nachfolgenerationen gerecht!

Dr.-Ing. Igor Borovsky

1. Vorsitzender Technische Akademie Hannover e. V.

Redaktion:	Stefan Fuhl (Chefredakteur)	0228 9191-445, fuhl@wvgw.de
	André Gesellchen	0228 9191-437, gesellchen@wvgw.de
Anzeigenorganisation:	Barbara Bärwolf	0228 9191-435, baerwolf@wvgw.de
Kundenservice:	Florian Grzeschik	0228 9191-424, grzeschik@wvgw.de
Anzeigenverkauf:	Energy MedienService	08152 969-770, info@energy-medien-service.de